



Aus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
Von der



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Nr. 97. Erscheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet in Altensteig 90 Pf. im Bezirk 85 Pf., außerhalb 1 Mk. das Quartal.

Samstag den 17. August

Einrückungspreis der 1spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 Pf. bei mehrmaliger je 6 Pf., auswärts je 8 Pf. 1889.

Gestorben: Amtsnotar Keller, Grobottwar; Schultzeiß Petzsch, Pflaumloch.

Die friedlichen Symptome

mehren sich in erfreulicher Weise. Die Besuche Kaiser Wilhelms in England und Kaiser Franz Josephs in Berlin sind die großen Marksteine des Friedenswerkes; nach keiner Seite hin angriffsweise, aber nach zwei Seiten hin verteidigungsweise formierten sich die europäischen Friedensmächte, zu denen man jetzt auch, obwohl schriftliche Abmachungen mangeln, England zählen darf.

Aber es sind nicht die Monarchenbesuche allein, welche der Welt Friedensbürgschaften bieten. Auch andere Ereignisse werfen den angenehmen kühlenden Schatten des Friedens. Da ist in allererster Linie die günstige Aufnahme zu verzeichnen, welche die Haltung der deutschen Militär- und Zivilbehörden, sowie der deutschen Bevölkerung bei der Abholung der irdischen Reste Carnots und La Tour d'Auvergues in ganz Frankreich hervorgewirkt hat. Zum ersten Male seit 18 Jahren ging ein für Deutschland sympathischer, einmütiger, anerkennender Zug durch die gesamte französische Presse. Man merkte, es kam dieser, an Zurückhaltung oder gar an die „Revanche“-stimmung gewöhnten Presse diesmal aus dem Herzen, wie der Dank der französischen Kommissare an die deutschen Behörden für die den französischen Helden erwiesenen Ehren ebenfalls warm aus dem Herzen quoll.

Die Franzosen schienen sich bei dieser Gelegenheit daran zu erinnern, daß sie die „ritterliche Nation“ seien und als solche zum mindesten die Pflicht haben, auch die Ritterlichkeit anderer anzuerkennen. Und wenn in aller Welt die Politik mit dem nüchternen Verstande gemacht wird oder doch gemacht werden sollte, — für Frankreich gilt dieser Satz schon seit hundert Jahren nicht mehr, dort macht man die Politik mit dem Gefühl und läßt sich von Antipathien oder Symptomen leiten. Ahtzehn Jahre hindurch hat Deutschland die französische Antipathie mit Geduld ertragen; es erträgt auch die vorübergehende Sympathiebezeugung, ohne die letztere zu überschätzen.

Die Hoffnung, mit Frankreich in ein besseres Verhältnis zu kommen, schöpft aus einer bessern, nachhaltigeren Quelle. Jeder französische Patriot muß dringend wünschen, daß der fast bodenlose Schmutz, den der Boulangerprozeß und vorgängige Ereignisse aufgewühlt haben, endlich gründlich weggefegt werde, damit Frankreich und seine leitenden Männer wieder einmal als Gentlemen erscheinen. Nun hat aber die Anklageschrift gegen Boulanger deutlich das Bestreben gezeigt, alle Verantwortlichkeit für die Spionage gegen Deutschland, alle Kriegshegereien auf Boulanger und auf die Patriotenliga zu werfen. Der Generalanwalt macht damit namens seiner Auftraggeber eine entschuldigende Verbeugung gegen Deutschland. Es ist aber zugleich ein für beide Völker sehr erfreuliches Zeichen, daß die amtliche Stelle das Spionewesen und die Revancheschreierei verächtlich macht und beiden unlautere, unpatriotische Beweggründe unterschiebt.

Selbstverständlich bedeuten diese Erscheinungen noch lange nicht den aufrichtigen Frieden Frankreichs mit Deutschland, aber sie bedeuten die Wendung zum Besseren. Nicht nur betreffs Frankreichs sind solche Symptome zu verzeichnen, sondern auch Rußland in seiner offiziellen Vertretung empfindet offenbar das Bedürfnis,

aus seiner selbstverschuldeten Isoliertheit herauszutreten und den gegebenen Verhältnissen Rechnung zu tragen. Es bahnt sich, wie schon gemeldet, ein stillschweigender Ausgleich mit Bulgarien an, ein Gebenlassen. Auch das bedeutet keinen endgültigen Verzicht Rußlands, aber es heißt so viel, als die Lunte aus der Nähe des Pulverfasses entfernen. Ferner darf mit Bestimmtheit darauf gerechnet werden, daß der Gegenbesuch des Zaren beim deutschen Kaiser wenigstens nicht ganz ergebnislos verlaufen werde. Als der Zar vor zwei Jahren in Berlin war, gelang es dem Reichskanzler, das Intrigenetz zu zerreißen, mit dem der russische Kaiser umspinnen war; Bismarck vermochte nachzuweisen, daß der Zar durch gefälschte Depeschen auf das schmählischste getäuscht worden sei. Wenn trotzdem die früheren herzlichen Beziehungen zwischen Berlin und Petersburg noch nicht herzustellen waren, so verlautete doch dieser Tage mit großer Bestimmtheit, daß durch gegenseitige zufriedenstellende Erklärungen dem Gegenbesuch des Zaren beim deutschen Kaiser in bester Weise der Weg geebnet sei.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 17. Aug. Bei dem am letzten Sonntag in Wildbad stattgefundenen Gauturnfest, welches unter Teilnahme von 18 Vereinen den schönsten Verlauf nahm, erhielt den fünften Preis C. Ruckgaber; eine öffentliche Belobung: Aug. Nestle und Paul Pfänder, letzterer Bögling, je vom Turnverein Altensteig.

* Stuttgart, 14. Aug. Der Verein für evang. Mission in Kamerun hat in seinem zweiten Jahresbericht für 1888 von mancherlei inneren und äußeren Schwierigkeiten zu berichten. Seit der Uebernahme des Werks am Weihnachten 1886 hat die Basler Mission von 12 ausgesandten Missionaren bereits 4 durch den Tod verloren. Doch stehen zur Ausfüllung der Lücken und zu weiterer Ausdehnung der Arbeit neue Kräfte mit Freudigkeit bereit und eben jetzt rüsten sich 3 weitere Missionare zum Auszug nach Kamerun. Die von den Baptisten übernommene Mission hat ferner unter dem ungünstigen sittlich-religiösen Stande der überkommenen Christengemeinden zu leiden. Da diese äußerlich selbständig gestellten Gemeinden in die von der Basler Mission auf ihren andern Missionsgebieten erprobte Zucht und Ordnung sich teilweise nicht fügen wollten, so haben sich in den Küstenstädten Bethel und Viktoria Trennungen vollzogen. Diese Ausscheidung unlauterer Bestandteile wird indes nach anderer Seite um so freiere Bahn machen und nach den Berichten der Missionare sind die Ausichten im ganzen hoffnungsvoll. Die Ausdehnung der Arbeit, namentlich die Gründung neuer Stationen gegen das Innere, verlangt aber beträchtliche Mittel. Leider sind, nachdem der Reiz der Neuheit vorüber war, die Beiträge für die Kamerunmission sehr weit schon hinter dem zunächst Erforderlichen zurückgeblieben, 1888 allein um mehr als 37,000 Mk. hinter den Ausgaben. Auch der „Verein für evang. Mission in Kamerun“, welcher die Aufbringung der Mittel für diese Mission bezweckt, hat 1888 in seinen Einnahmen einen Rückgang von mehr als 3500 Mk. erlitten, wobei allerdings der von Kaiser Wilhelm I 1887 dem Verein zugewendete Beitrag von 3000 Mk. besonders in das Gewicht fällt. Dagegen haben die regelmäßigen Jahresbeiträge des Vereins um etwas zugenommen. Die Ablieferungen für die Kamerunmission beliefen sich im vorigen Jahre auf 6840 Mk. Beiträge und

Beitrittserklärungen nimmt neben den auswärtigen Sammlern der neue Rechner des Vereins Herr Finanzrat Kläiber in Stuttgart, Olgastraße 69b entgegen.

* Heilbronn, 12. Aug. Die bürgerlichen Kollegen der Stadt Heilbronn beschloßen eine städtische Badanstalt mit Schwimmbassin an der Wollhausstraße zu errichten und hiefür eine öffentliche Konkurrenz auszuschreiben. Der Kostenaufwand soll 160,000 Mk. nicht überschreiten.

* Hall, 14. Aug. Ein Sohn von Schreiner Schwend hier hat in Kandia auf der Insel Kreta seit einigen Jahren ein Geschäft gegründet und ist zugleich mit dem deutschen Konsulat in Kandia betraut. Derselbe schildert in einem Briefe an seine hiesigen Angehörigen die Unruhen auf Kreta, deren Ursache er in dem Verbleiben des jetzigen Generalgouverneurs und in der klauen Pflichtausübung der militärischen Behörden findet.

* Aalen, 10. August. Die Amtsversammlung verwilligte 2000 Mk. zu den Vorarbeiten für die angestrebte Kocherthalbahn Wasseralfingen—Gaildorf. Gaildorf hat durch freiwillige Beiträge 4200 Mk. erammelt.

* Geislingen, O. A. Balingen, 13. Aug. Wie dem Vfrd. mitgeteilt wird, hat sich Steinhauer Brobel von hier, derzeit Kommandant der Geislinger Feuerwehr, als Freiwilliger zum Eintritt in die Bismarck'sche Truppe für Afrika gemeldet und sieht in naher Zeit seiner Einberufung entgegen.

* Ulm. Eine alte Dame in Cannstadt besaß ein Hündchen, an welchem sie mit großer Liebe hing, das aber wegen seiner Bissigkeit auf Anordnung des Stadtschultheißenamtes getötet werden sollte. Die Dame entfloß mit ihrem vierbeinigen Schützling nach Ulm. Aber hier wurde der Hund auf Requisition der Cannstadter Behörde ergriffen und der Abdeckerei übergeben. Nachmals verurteilte die Herrin des Hundes alle gesetzlichen Mittel, um die Tötung desselben zu verhindern, und als diese wiederholt fehlschlügen, suchte sie den Kleemeister, den sie täglich besuchte, um ihrem Hunde Besserbissen zu bringen, zu bewegen, ihr denselben herauszugeben. Sie bot dem Kleemeister 30, 40, 50 Mk. und schließlich, was er nur wollte, wenn er ihr „Ballchen“ zurückgebe; er riskierte nichts dabei, sie reise mit dem Hund sofort nach England. Auch das war vergeblich, der Hund wurde getötet, die Herrin aber wegen Bestechungsversuchs zu der Geldstrafe von 50 Mk. verurteilt.

* (Witterungsaussicht.) Unter dem Einfluß eines im Nordwesten erschienenen neuen Luftwirbels Fortdauer des unbeständigen Wetters ohne wesentlichen Niederschlag; es dürfte sich aber bald besseres Wetter einstellen.

* (Brandschäden.) Nach einer statistischen Uebersicht sind im Vorjahre für Brandschäden in Württemberg zus. 1636 904 Mark auf 1663 Policen bezahlt worden. In Thätigkeit waren 31 Gesellschaften. Das Gesamtversicherungskapital bei den Mobiliarfeuerversicherungen in Württemberg betrug pro Dezember 1888 1 954 224 144 Mk., welche auf 340656 Policen verteilt waren.

* (Verschiedenes.) Dem Mich. Kürner, Bauern in Bondorf wurden von ruchloser Hand ungefähr 300 Hopfenstöcke abgeschnitten. — In Köningen kam der seltene Fall vor, daß einem jüngeren Mann sein künstliches Gebiß (mit 3 Zähnen) während des Schlafs in die Speiseröhre hinunterrutschte, so daß es mit den Fingern nicht mehr erreicht werden konnte.

Wäre es dem dortigen Wundarzte nicht gelungen, nach angestrengten Bemühungen mittelst Nadeln und Zange den bedrohlichen Gegenstand wieder heraufzuholen, so hätte die Sache für den schon halb ersticken Mann wohl böse Folgen haben können. Eine Warnung für jeden mit künstlichem Zahnwerk, dasselbe über Nacht nicht im Munde zu lassen. — In Ulm hatte ein Fremder ein Couvert mit 50000 M. Inhalt verloren. Ein Telegraphenbote hob dasselbe auf und sprang dem Berliner, der schon im Münchener Schnellzuge saß, nach, um ihm den Fund einzuhändigen. Der ehrliche, aber erstaunt dreinschauende Finder erhielt als Belohnung ganze 50 Pfennige! — Drei Stromer fielen auf der Straße nach Weingarten einen Mann an und beraubten ihn seiner Barschaft. Sie sitzen bereits hinter Schloß und Riegel. — In Osterdingen ist ein Schulknabe, der am 27. August 8 Jahre alt wird und beinahe das Rekrutenmaß hat, denn seine Größe beträgt 1,52 m. Der Leibumfang um die Hüfte beträgt 67 cm, das Gewicht 87 Pfd. Der Knabe ist geistig vollkommen normal.

* Bretten, 13. Aug. Am heutigen 200sten Jahrestage der Zerstörung Bretten's verkündete Glockengeläute die Stunde der Brandlegung und der Vertreibung der Bevölkerung durch die Franzosen; die Schulen waren geschlossen, ebenso die Läden der Verkaufsgeschäfte. Ein Schülerakt in der Stiftskirche mit Reden und Vorträgen hatte schon am Sonntag stattgefunden.

* Die Geschwister des in Offenburg hingerichteten Mörders Richard Ada und zwar 5 Brüder und eine Schwester haben beim großherz. Ministerium das Gesuch eingereicht, ihren Familien-Namen in „Adam“ umändern zu dürfen.

* München, 13. Aug. Dem „B. Tgl.“ wird von hier geschrieben: Ein Zeichen der Aufklärung des neunzehnten Jahrhunderts wird soeben von Steinach in Tyrol an der Brennerbahn berichtet. Dort verstarb am 11. ds. M. der Stabsarzt Dr. Frank von München, ein alter hier sehr angesehener Herr, seiner Konfession nach Protestant. Steinach hat eine rein katholische Bevölkerung, ist aber vorzugsweise von Norddeutschen, darunter vielen Berlinern, die zumeist Protestanten sind, besucht. Trotzdem verweigerte man das Leichenhaus zur Aufbewahrung der Leiche des Dr. Frank. Der Pfarrer reifte alsbald davon, nachdem er zuvor das Läuten der Totenglocke verboten und der Gemeinde eine Beteiligung am Begräbnis untersagt hatte. Dieses findet keinesfalls auf dem dortigen Friedhof statt, dessen Benutzung verweigert wird. Und so käme die Leiche des protestantischen Doktors an den Calvarienberg, wo die Selbstmörder bestatet werden, wenn nicht die Familie die Ueberreste des Verstorbenen hierher überführen läßt. Die dortigen Fremden haben einen prächtigen Kranz für den Sarg des Verbliebenen gestiftet, um durch dies Zeichen liebevoller Pietät gegen die Unbuddsamkeit zu prote-

stieren. Man kann erwarten, daß der inzwischen in Steinach angekommene Sohn des Verstorbenen, ein junger Offizier, alsbald die nötigen Maßregeln treffen wird, um dem Vater eine Ruhestätte zu sichern.

* Durch einen unglücklichen Zufall verlor in München am Freitag mittag der 17jährige Malerssohn und Gymnasialschüler Eugen Dorn das Leben, indem er von seinem Mitschüler und Freund Eduard Schleicher beim Scheibenschießen mit einem Zimmerstutzen erschossen wurde. Er war demselben gerade in die Schußlinie gelaufen, als jener die Waffe erhob, um sie abzubücken.

(Der dickste Mann Münchens.) In der bayerischen Hauptstadt ist vor einigen Tagen wie dortige Blätter melden, der Privatier Aug. Strohofer gestorben. Er hatte ein Gewicht von gut 3 Zentnern, und seine Korpuskulenz hat oft Anlaß zu den lustigsten Betten gegeben. Als dickster Mann und stärkster Trinker Münchens zählte Strohofer zu den Sehenswürdigkeiten der Isarstadt.

* Berlin, 13. Aug. Kaiser Franz Josef hat dem Kaiser Wilhelm sechs prachtvolle Rapphengste geschenkt. Dieselben sind mit besonderer Sorgfalt unter den schönsten Pferden der kaiserlichen Marställe ausgewählt worden.

* Berlin, 14. Aug. Gestern abend fand das Paradediner im königlichen Schlosse statt. Bei demselben brachte Kaiser Wilhelm folgenden Trinkspruch aus: Freudig bewegten Herzens heiße Ich Eure Majestät willkommen in Meiner Residenz und an der Stätte, an welcher Mein hochseliger Großvater Sie zuletzt begrüßt hat. Bei dem jubelnden Empfang Meines Volkes werden Eure Majestät empfunden haben, wie warm und lebendig das Gefühl für die schon seit hundert Jahren zwischen Unsren Völkern bestehende Freundschaft zum Ausdruck kommt. Vor allem aber ist Mein Heer, von dem Eure Majestät einen Teil zu sehen Gelegenheit hatten, stolz darauf, sich dem scharfen Soldatenblick Eurer Majestät stellen zu dürfen. In Meinem Volke wie in Meinem Heere wird fest und treu an der von Uns geschlossenen Bundesgenossenschaft gehalten und letzteres ist sich bewußt, daß es zur Erhaltung des Friedens für Unsere Länder vereint mit der tapferen österreichisch-ungarischen Armee einzustehen und, wenn es der Wille der Vorsehung sein sollte, Schulter an Schulter zu fechten haben wird. In dieser Gesinnung erhebe Ich Mein Glas und trinke auf das Wohl Eurer Majestät, des gesamten österreichischen Hauses, unserer braven österreichisch-ungarischen Kameraden! — Darauf erhob sich Kaiser Franz Josef und dankte mit folgenden Worten: „Dankbar für den in wärmsten Worten an dieser erinnerungsreichen Stelle ausgebrachten Trinkspruch Meines kaiserlichen Bruders, für die in so glänzender und erhebender Weise bethätigte Begrüßung; dankbar für den Mir auch seitens der Bevölkerung gewordenen wohlthunenden Empfang, für die große Herzlichkeit, welche Mich hier inmitten treuer Bundesgenossen umgiebt,

in dankbarer Erinnerung endlich an die Mir von den Angehörigen dieses weiten Reiches bewiesene aufrichtige Teilnahme, erhebe Ich das Glas des Meinem Herzen so nahe stehenden Freundes und Allierten, auf die untrennbare Verbrüderung und Kameradschaft zwischen dessen tapferem Heere und Meiner Armee und auf die Wehrung und Festigung der Friedensbürgschaften zum Heile und Segen der verbündeten Staaten und Völker, sowie des gesamten Europa. Se. Majestät der Deutsche Kaiser und König, Ihre Majestät die Kaiserin und Königin, das erlauchte Herrscherhaus leben hoch!

* Berlin, 15. Aug. Eine kleine Truppe von Mannen, die gestern von einer Uebung zurückkehrte, wurde im Tiergarten vom Blitz getroffen; 4 Mann und 5 Pferde wurden niedergeworfen, ein Mann und ein Pferd getötet. Nachträglich mußten noch 2 gelähmte Pferde getötet werden.

— Die Anschaffung von Bronzegeschützen sollte nach Mitteilung verschiedener Blätter durch die Versuche, welche mit rauchfreiem Pulver auf dem Schießplatz von Hammerstein angestellt worden sind, sich als notwendig herausgestellt haben. Wie nun den „Hamb. Nachr.“ geschrieben wird, beruht diese Nachricht auf Unwahrheit, da Gußstahl eine anderthalbmal größere Widerstandskraft gegen das Zerreißen der Rohre bietet als die Bronze. Man glaube sogar, daß auch Oesterreich in Zukunft seine Zuflucht zum Gußstahl nehmen werde.

— Die nächstjährige Forderung für koloniale Zwecke soll die diesjährigen Bewilligungen übersteigen. — In Ostafrika steht die Einrichtung einer berittenen Infanterie bevor.

* Berlin, 15. Aug. Der Kaiser von Oesterreich mit dem Erbherzog Franz Ferdinand gedenkt heute abend um 10 Uhr Berlin zu verlassen und wird sich zunächst nach Ischl begeben.

* Leipzig. Ein Schmiedegeselle, der unlänglich des letzten Ausstandes der hiesigen Schmiede einen andern Arbeiter, welcher nicht gewillt war, die Arbeit einzustellen, mit dem Stock geschlagen und anderweitig gemißhandelt hatte, wurde von der Ferienstrafkammer des hiesigen Landgerichts zu 3 Jahr 6 Monat Gefängnis verurteilt.

* Straßburg, 15. Aug. Der Kaiser Wilhelm hat das ihm von der Stadt angebotene Fest angenommen. Derselbe trifft bereits am 20. d. M. nachmittags hier ein. Am 22. abends findet Huldigung der Vereine in Form eines Lampionzugs statt, welcher über 6000 Teilnehmer zählen wird; sechzehn Musikkorps und elfhundert Sänger bringen dem Kaiser eine Serenade.

Unländisches.

* Wien, 13. Aug. Gestern abend nach der Vorstellung erschöpfte sich auf der Bühne des Fürsttheaters die Schauspielerin Frau Karoline Arthur Schulz; verrathene Liebe soll das Motiv sein.

* Wien, 14. Aug. Bei Besprechung der

Erna.

Novelle von E. Haidheim.

(Fortsetzung.)

„So, so!“ Jetzt verstand er das Mädchen.

Die Bitte war ihm nicht angenehm, aber jenes Mitleid mit dem mißhandelten Burschen wachte in ihm wieder auf und besiegte seine Abneigung, sich in des Betters Angelegenheiten zu mischen — zudem — der Bursch: liebt das hübsch: Kind. — Erich verstand seine Gefühle und mußte selbst lächeln, daß er sich zum Beschützer dieser Liebe aufwarf.

Er schickte das Mädchen fort mit dem Trost, daß er versuchen wolle, etwas für sie zu thun.

„Ach der Herr Baron war so gut. Der Fritz hatte es damals gleich gesagt, daß der Herr Baron zu ihm gesprochen, wie wenn er sein Bruder wäre, so sanft und freundlich. Ja, der Fritz lieb' sein Leben auch für den Herrn Baron!“

Als Froyberg spät am Morgen sichtbar wurde, nahmen die beiden Better das Frühstück gemeinsam ein; für Erich war es schon das zweite, er lachte seinen verschlafenen Better aus. Dieser war in eigentümlich wechselnder Stimmung, bald heiter und freundlich, bald ernst und forschend.

Erich sah diese eigentümliche Veränderlichkeit, ohne sich für jetzt darüber klar zu werden. Ihm lagen die eigenen Angelegenheiten selbst zu nahe, er hätte so sehr gern ein Wort von Erna Skaland gehört. Wie hatte sie sein Ausbleiben aufgenommen? — Aber Froyberg sagte nichts darüber, sondern erzählte als große Neuigkeit, daß Emmy zu Skalands zum Besuch komme und knüpfte daran Mitteilungen über eine große Gesellschaft, die er auf Froyberg geben werde. Frau von Rochitz, die gestern auch bei Skalands war, hatte ihm versprochen, die Hausfrau bei ihm zu vertreten, sein ganzer Kopf war voll von Plänen für dies Fest und Erich konnte nicht umhin, eine leidenschaftliche Freude zu

(Nachdruck verboten.)

fühlen bei dem Gedanken, daß er Erna dann wiedersehen werde. — Wenn Emmy kam, müßten sich ganz ungesuchte Begegnungen finden. Sein Herz schlug rasch, seine Stirn bedeckte sich mit Röte. Für den ersten Augenblick empfand er nur, seine Liebe und Sehnsucht waren viel stärker, wie er bis jetzt geahnt; er merkte es an dem Jubel seiner Seele. Aber dann? Hatte er sich nicht verschworen, seinen Fuß mehr auf Sonnensteiner Gebiet zu setzen? War seit gestern seine Lage anders geworden? Wie sehr diese Gedanken seine Züge verdunkelten, ahnte er selbst nicht, Froyberg aber sah es und bezog diese Verfinsternung auf jene Geschichten, die ihm Rochitz erzählt.

Inzwischen hatte Erich den Wunsch, unbefangen zu scheinen und begann von der Bitte des Mädchens zu sprechen. Zu seinem Erstaunen wurde Froyberg rot, — und später gereizt.

„Kümmere dich nicht um meine Angelegenheiten, wenn ich bitten darf,“ sagte er heftig, „ich habe die Kathrin abgewiesen mit ihrem Verlangen, sie bleibt.“

Der wenig rücksichtsvolle Ton verdroß Erich sehr. „Ich habe den Wunsch des Mädchens erfüllen wollen und hätte mich gefreut, ihr gute Nachricht zu bringen,“ erwiderte er verletzt, „im übrigen dachte ich nicht daran, mich in deine Angelegenheiten zu mischen.“

Froyberg mußte die Sache mehr ärgern, als Erich vorausgesehen. „Bardon! Du hast damals dem Fritz gegenüber auch den Samariter gespielt. Das kann man leicht auf anderer Leute Kosten.“

„Nimm es mir nicht übel — es war das natürliche Mitleid, welches mich den armen Menschen aufheben ließ.“

„Die wohlverdiente Züchtigung aber rechnest du seinem Herrn als Unmenschlichkeit an.“

„Nun — ich habe nicht gehört, daß du ihn bei seinem jetzigen Herrn irgend eines Unrechts beschuldigtest, die Kathrin sagte mir übrigens —“

gestrigen Kaiser-Toaste hebt das „Fremdenblatt“ hervor, in ihnen spreche sich die volle Stärke und Bedeutung der Allianz aus; das Wesen, die Kraft und das Ziel derselben werde darin aller Welt klar dargelegt. Die Völker Europas, welche die Erhaltung des Weltfriedens hoffen und ersehnen, dürften den Monarchen vertrauen, die ihre Heere diesem Zwecke weihen.

* Zwei Schwestern in Prag, Hermine und Olga Klemperer, 38 und 28 Jahre alt, haben sich am Dienstag nachmittag mittels Revolverschüssen zu entleiben gesucht. Beide sind schwer verletzt. Mäßliche Vermögensverhältnisse sind der Beweggrund zu der That.

* Basel. Letzten Montag fuhr ein junges Ehepaar in einer offenen Kalesche von Altschweyl nach Neuwyl. Sie wurden vom Gewitter überfallen; der Blitz schlug in den Wagen und die junge Frau wurde an der Seite ihres Mannes getötet.

* Paris, 14. Aug. Der oberste Gerichtshof erklärte in seiner Nachmittagsitzung Boulanger wegen Veruntreuung und Unterschlagung öffentlicher Gelder mit Ausschließung mildernder Umstände für schuldig und verurteilte Boulanger, Dillon und Rochefort zur Deportation nach einem befestigten Ort. — In einer heute nachmittag vor der Sitzung des obersten Gerichtshofes stattgehabten Versammlung der republikanischen Gruppen des Senats wurde beschlossen, die Regierung aufzufordern, dem Urteilspruch des obersten Gerichtshofes nach Auflösung desselben Achtung zu verschaffen, ferner die Aufmerksamkeit der Regierung auf den gewichtigen Umstand zu lenken, daß einige Minister gegenwärtig abwesend sind, und um Maßregeln gegen die durch die boulangistische Propaganda kompromittierten Beamten zu bitten. — Freycinet ist gestern vormittag zurückgekehrt.

* Paris, 15. Aug. In der gestern abend stattgehabten öffentlichen Sitzung des obersten Gerichtshofes verlas der Präsident den umfangreichen Urteilspruch, wodurch Boulanger, Dillon und Rochefort zur Deportation nach einem befestigten Ort und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt werden. Darauf wurde die Sitzung aufgehoben.

* Paris, 15. Aug. Der Eindruck, den die Verurteilung Boulangers hervorrief, ist ein mächtiger. Der Abend verlief ruhig und ohne Zwischenfall. Die hervorragendsten Mitglieder des boulangistischen Komitees reisten gestern abend nach London, um mit Boulanger eine Proklamation abzufassen.

* Paris, 15. Aug. Die Polizei nahm an hundert Zeitungsverkäufer fest, welche Anschlagzettel mit der Unterschrift „Boulanger“ verteilten.

* Präsident Carnot empfing am Sonntag die sich in Paris aufhaltenden ausländischen Studenten, dabei erwiderte er u. a. auf eine Ansprache: „Helfen Sie uns der Politik der Offenheit und Eintracht überall den Sieg über die Politik des Mißtrauens und der Fallstricke zu

erringen, welche die Kräfte und Hilfsquellen der Völker lähmt.“

* New-York, 15. Aug. Im Speisesaale der Eisenbahnstation zu Bathrup (Pennsylvanien) wurde gestern der ehemalige Richter Terry von Kalifornien durch den richterlichen Beamten Nagle durch Pistolenschüsse getötet. Nagle frühstückte mit dem Richter des obersten Gerichtshofes der Unionstaaten, Field, als Terry, der wegen Beleidigung des Gerichtshofes kürzlich durch Field zu einer Gefängnisstrafe verurteilt wurde, den Saal betrat und den 73jährigen Field ohrfeigte. Nagle feierte zweimal auf Terry und tötete ihn. Der Mörder wurde sofort festgenommen. In New-York herrscht große Aufregung.

* Der neue Mormonentempel, welcher jetzt in der Salzsee-Stadt gebaut wird, ist eines der größten Gotteshäuser der Erde. Derselbe wird Raum für 14000 Personen haben. Besonders bemerkenswert ist die Dicke der aus Granitblöcken bestehenden Mauern, welche in den Fundamenten 20 Fuß stark sind und ganz oben noch eine Dicke von 6 Fuß besitzen. Das Gebäude soll ferner eine außerordentlich gute Akustik haben.

Gesundheitspflege.

* In einem Schreiben hat der berühmte Operateur Prof. Dr. Billroth in Wien folgende Warnung erlassen. Es sind mir innerhalb der letzten Monate 4 Fälle vorgekommen, in denen Finger mit ganz unbedeutenden Verletzungen durch die unsinnige Anwendung von Karbolsäure brandig geworden sind; in allen vier Fällen handelt es sich um Kinder, deren Eltern die Verordnung eines Karbolverbandes selbst gemacht hatten, weil die Karbolsäure gut für die Wundheilung sein soll. Die Karbolsäure hat schon jetzt in der Chirurgie eine weit beschränktere Anwendung als früher; wir haben die Gefahren, welche dieselbe herbeiführen kann, erst nach und nach kennen gelernt. Das Mittel kann nicht nur Entzündungen und Brand erzeugen, sondern auch durch Blutvergiftung töten. Es entfaltet seine guten Eigenschaften nur in der Hand des kundigen Arztes. Ich widerrate hiermit aufs dringendste, ohne Anregung eines Arztes Karbolsäure anzuwenden. Als das beste Umschlagmittel bei frischen Verletzungen rate ich das in den Apotheken käufliche Bleiwasser an.

Handel und Verkehr.

* Heidenheim, 12. August. Unser landwirtschaftlicher Bezirksverein bietet allem auf Pferde- und Viehzucht möglichst rasch zu heben. In der gestrigen Versammlung wurde beschlossen, am Donnerstag eine Kommission in die Schweiz zu schicken und dabeilbst 20 Simmenthaler-Farren aufzukaufen zu lassen. Dazu sind 16,000 Mk. vorgesehen. Die gleiche Kommission wird dann im badischen Oberland ca. 40 weibliche Zuchtiere des dortigen Viehschlags aufkaufen. Eine andere Kommission, worunter auch Deconomierat Bantleon ist, wird sowohl für unsern als auch für den Geislinger Bezirk je 10—15 norman-

nische Stutenfohlen an Ort und Stelle aufkaufen. Aufkaufs- und Transportkosten für sämtliche Tiere trägt die Vereinskasse. Die Tiere selbst werden unter den Bestellern versteigert und der Mehr- oder Mindererlös prozentual umgelegt.

* Stuttgart, 15. Aug. (Kartoffelmarkt.) 300 Ztr. à 2 Mk. 70 Pf. bis 3 Mk. pr. Ztr. — (Zildertraut): 2500 Stück. 14—18 Mk. pr. 100 Stück — (Mastobst): 200 Ztr. à 4 Mark.

* Ueber die Obstausichten dieses Jahres enthält der „praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau“ eine Zusammenstellung von Berichten aus den verschiedenen deutschen Ländern in tabellarischer Uebersicht. Darnach wird Württemberg beim Kernobst eine geringe, beim Steinobst eine mittelmäßige, beim Beerenobst eine sehr gute Ernte erzielen. Walnüsse giebt es sehr viel. Der Stand der Reben ist ein guter (?). Bayern meldet geringe Erträge Leim- und Steinobst, gute bei den Walnüssen, beim Beerenobst und bei den Reben. In Baden scheint die Ernte in fast allen Obstarten eine äußerst geringe zu werden. Auch der Traubenausatz wird als mittelmäßig bezeichnet. Aus den übrigen deutschen Ländern lauten die Berichte über Kernobst und besonders über Aepfel gut aus Ostpreußen, Westpreußen, Pommern, Mecklenburg, Braunschweig, Brandenburg (teilweise), Posen, Schlesien (teilweise), aus der Provinz Sachsen; bei allen übrigen Bezirken findet sich die Bemerkung: Ausichten in Kernobst mittelmäßig oder gering. Fast durchweg alle Bezirke berichten einen totalen Ausfall der Birnenernte.

* Würzburg, 13. August. Der heutige Viehmarkt war mittelmäßig betrieben und nicht so stark von Händlern besucht, wie die Vormärkte. Geschäft mäßig belebt, Preise etwas gedrückt. Es kostete das Paar Gang- und Mastochsen 900—1130 Mk., Stiere 550—650 Mk., Kühe und Kalben pr. Kopf 130 bis 300 Mk.; ferner beträgt der Preis pr. Pfd. Fleischgewicht bei Kälbern 48—54 Pf., Schafen 45—50 Pf. und bei Schweinen 62—65 Pf.

* (Schlagfertig.) Mit einer riesigen Schleppe segte auf dem Bahnhof in Ulm eine Dame den Perron. Ein Bäuerlein trat der Dame unabsichtlich auf ihre Schleppe und wurde von ihr mit den Worten angefahren: „Sie Dohse, haben Sie keine Augen im Kopfe?“ — „Verzeihen Sie, dös han i nit gewußt, daß e Kuh so en lange Schwanz hot,“ entgegnete prompt das Bäuerlein.

Verantwortlicher Redakteur: B. Kiefer, Altensteig.

Buglin-Stoff, genügend zu einem ganzen Anzuge (3 Meter 30 Centimeter), reine Wolle und nadelfertig zu M. 7.75, Kammgarnstoff, reine Wolle, nadelfertig, zu einem ganzen Anzuge zu M. 15.65, Schwarz-er Tuchstoff, reine Wolle, nadelfertig, zu einem ganzen Anzuge zu M. 9.75, versenden direkt an Private portofrei in's Haus Purkin-Fabrik-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster-Kollektionen reichhaltigster Auswahl bereitwillig franko.

„Du mußt sehr viel Langeweile haben, wenn du dich auf Mädchenflatsch einlässest.“

Das Gespräch war ein sehr peinliches geworden. Erich erhob sich bei den letzten Worten.

„Du wirst begreifen, daß ich deine gütige Bemühung um meine Selbsterkenntnis mit Dank ablehne.“

Damit war er aufgestanden und hatte das Zimmer verlassen.

Fort von hier, fort! Der Würfel war gefallen! Es kam wie eine Erleichterung über ihn. Dies Warten auf gnädige Berücksichtigung höherer Ortes, mit dem demütigenden Bewußtsein seiner Schuld und Thorheit, war vorbei. Handeln, etwas thun! Er packte schon mit vollem Eifer seinen Koffer. Gott sei Dank, er hatte das Geld für die Reise, für einige Wochen bei größter Einschränkung auch zu leben. Aber wohin? All diese Zeit schwebte ihm die Türkei vor, dort konnte man deutsche Offiziere brauchen. Oder Japan! — Aber nur erst fort! Das andere — die Empfehlungsbriefe zc. das fand sich später. —

Mitten in seine eifrigen Vorbereitungen hinein trat plötzlich Froyssberg. Dieser war offenbar erschrocken, ihn schon fast reisefertig zu sehen. „Erich! Erich! Das wirst du mir nicht anthun!“ rief er und bat in der herzlichsten Weise, die ihm, wenn er wollte, zu Gebote stand, um Verzehrung. Er hielt nicht ein Wort der Abbitte zurück. Erich fühlte, er konnte nun Frieden machen.

Froyssberg entschuldigte sich trotzdem wieder. Das Ende vom Liede war, daß die Kathrin abziehen sollte — sie mitsamt ihrem Fris mochten gehen, wenn Erich nur blieb. Alles in allem genommen, wäre Erich zehnmal lieber abgereist, die Sehnsucht nach Thätigkeit zuckte ihm in jedem Nerv.

Obwohl Erich sah, daß Froyssberg durchaus aufrichtig war, so konnte er doch nicht umhin, sich zu sagen, daß dies schwankende, haltlose

Wesen, dieser schnelle und häufige Wechsel von verletzender Heftigkeit zu schrankenloser Neue ihm mehr und mehr unsympatisch wurde. Und dazu kam nun noch, daß ihm plötzlich einfiel, was Diringer über Froyssbergs Interesse für seine Schwester Emmy gesagt. Ein sehr unwillkommener Gedanke! Dieser unzuverlässige Charakter und Emmys Haltlosigkeit.

Zum Nachdenken hatte Erich nicht Zeit. Froyssberg nahm ihn beim Arm und führte ihn mit sich. Zunächst in den Stall, wo er ihn bat, die braune Stute „Schönchen“ von ihm als Geschenk anzunehmen, es solle ihm dies als Gewähr aufrichtiger Versöhnung dienen, versicherte Froyssberg.

Nichts hätte Erich unangenehmer berühren können. Aber sein Better hatte so ganz und gar kein Verständnis für derartige Empfindungen, daß er in der lebenswürdigsten Weise ihm das Ablehnen des Geschenkes völlig unmöglich machte. So blieb er ungerne. Der Tag ging hin wie die anderen. Nach Mittag kam der Förster und berichtete, er habe einen Fuchsbau entdeckt; die ganze Familie sei daheim. Froyssberg war wie elektrisiert; auch Erich kam die Jagd gelegen. Die Teckel mußten indes erst vom Vorwerk abgeholt werden, wo der Jäger sie dressierte. Welch herrliche Gelegenheit, die Tiere Arbeiten zu sehen. Man verabredete, daß man sich gegen Abend im Walde treffen wolle. Die Ausgänge des Baues waren vom Oberförster geschlossen und eine Wache gestellt. Man durfte in Ruhe die kühlere Abendzeit erwarten, um so mehr, als die Hitze fast unerträglich war.

Der Mond stand schon ein Weilchen über dem Horizont, als die beiden Bettern abends zurückkamen. Sie traten in den Park, sehr vergnügt, sehr animiert von der erfolgreichen Jagd und voll Eifer, die ihnen entgangene Fuchsin in den nächsten Tagen aufzuspüren. Froyssberg glaubte bestimmt zu wissen, wohin das Tier sich geflüchtet habe.

(Fortsetzung folgt.)

400 Mk.
 10000 werden gegen Versicherung anzunehmen gesucht. Von wem, sagt die Exp. d. Bl.

**Magold.
 Lehrlings-Gesuch.**

Ein kräftiger, junger Mensch, aus guter Familie, welcher Lust hat die Bierbrauerei zu erlernen, findet unter günstigen Bedingungen eine Lehrstelle bei
 Waldhornwirt Stähle.

**Magold.
 Ein kräftiger
 Junge,**

welcher Lust hat die Bierbrauerei gründlich zu erlernen, findet sogleich Stelle bei
 Ph. Kraus, z. Stern.

Wegen eingetretener Hindernisse muß der Vortrag im Stern abermals auf weiteres verschoben werden. Näheres wird später bekannt gemacht werden.

**Magold.
 Ledertreibriemen
 Näh- & Bänderriemen**
 empfiehlt zu billigsten Preisen
 G. Kaiser, Sattler.

Das bedeutendste und rühmlichste bekannte
Bettfedern-Lager
 Harry Anna in Altona
 bei Hamburg
 versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue
 Bettfedern für 60 $\frac{1}{2}$ das Pfd.
 vorzüglich gute Sorte 1,25 $\frac{1}{2}$
 prima Halbdaunen nur 1,60 $\frac{1}{2}$
 prima Ganzdaunen nur 2,50 $\frac{1}{2}$
 Verpackung zum Kostenpreis.
 Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt. — Umtausch bereitwilligst.
 Prima Inlethoff doppelbreit zu einem großen Bett (Decke, Unterbett, Kissen und Pfahl) zusammen für nur 11 Mk.
 Spielberg.

Ein jüngerer
Arbeiter
 kann bei dauernder Beschäftigung sogleich eintreten bei
 Georg Hall,
 Schuhmacher.

Flechten.
 Entgegen den vielfachen Verleumdungen, mit denen die Privatpoliklinik beehrt wird, kann ich bezeugen, daß ich durch deren briefliche Behandlung von trockenen Flechten am ganzen Körper (Psoriasis) ohne Verunstaltung gänzlich befreit worden bin. Dillstein bei Pforzheim, Baden, März 1888. Carl Rommenmacher. Broschüre gratis. Diplom. Ärzte. 2500 Heilungen, wie amtlich beglaubigt. Adressieren: An die Privatpoliklinik in Stuttgart, Alleenstraße 11.

Bad-Papiere
 in verschiedenen Stärken
 und
Pappdeckel
 empfiehlt W. Nieker.

**Bekanntmachungen.
 Forstamt Neuenbürg.**

Bekanntmachung.

In den Staatswaldungen des Forstbezirks ist das **Ausrücken von Stammholz an Hängen ohne Anwendung eines Seils** (das sogenannte Laufenlassen der Stämme) verboten, wenn nicht in individuellem Fall die Erlaubnis des Revieramts hiezu zuvor eingeholt und erteilt worden ist. Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot sind nach Art. 25 des Forstpolizeigesetzes strafbar.
 Neuenbürg, den 14. August 1889.

R. Forstamt. Ullrich.

Spielberg, Amtsgerichts Magold.

Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an den Nachlaß des am 31. Juli ds. J. verstorbenen **Jakob Kopp**, gewesenen Bauers u. Witwers in Spielberg sind **binnen zwei Wochen** hier anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie bei der Verlassenschaftsteilung nicht berücksichtigt werden.
 Den 15. August 1889.

R. Amtsnotariat Altensteig.
 Alf. Popp.

**Altensteig.
 Wohlthätigkeits-
 Konzert**

Sonntag den 18. August, abends $\frac{1}{2}$ 5 Uhr
 im Gasthof zur „Traube.“

Eintrittspreis nicht unter 50 Pfg.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf
 Samstag den 24. August ds. J.
 in den Gasthof zum „goldenen Lamm“ (Schlachthaus) in Stuttgart
 freundlichst einzuladen.
Christian Brenner | **Gottlieb Saible**
 Sohn des | Tochter des † Matthäus Saible
 † Johs. Brenner, Rosenwirts | Bauers in Bittenfeld
 in Egenhausen. | Dtl. Waiblingen.



**„Zacherlin“
 das vorzüglichste gegen
 alle Insekten**

wirkt mit geradezu frapperender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.
 Vor nichts ist mehr zu warnen, als vor den so sehr verfallenen offen in Papier ausgewogenen Insektenpulvern, welche mit „Zacherlin“ ja nicht zu verwechseln sind. Nur in Originalflaschen echt und billig zu beziehen in Altensteig bei Herrn Christian Burghard
 Magold
 Heinrich Gauß.
 Haupt-Depot: J. Zacherl, Wien.

Altensteig.
 Einen **Farren**
Gelbscheck, mit Zulassungsschein II. Klasse, hat zu verkaufen
 Schraft,
 zum „Lamm.“

Tapeten.
 Wir versenden:
 Naturtapeten von 10 Pfg. an
 Glanztapeten von 30 Pfg. an
 Goldtapeten von 20 Pfg. an
 in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.
Gebrüder Ziegler
 in Lüneburg.
 Jedermann kann sich v. d. außergewöhnlichen Billigkeit d. Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten auf Wunsch überallhin franco versenden.

Treibriemen
 bester Qualität
 bei Gebr. Steins, Esslingen
 Garberei & Treibriemenfabrik

Ein gutes Buch.
 Die Anleitungen des gesandten Buches sind zwar kurz und bündig, aber für den praktischen Gebrauch wie geschaffen: sie haben mir und meiner Familie bei den verschiedensten Krankheitsfällen ganz vorzügliche Dienste geleistet. — So und ähnlich lauten die Dankschreiben, welche Richters Verlags-Anstalt fast täglich für Übersendung des illustrierten Buches „Der Krankenfreund“ zugehen. Wie die in diesen beigebrachten Berichte glücklich Geheilten beweisen, haben durch Befolgung der darin enthaltenen Rathschläge selbst noch solche Kranke Heilung gefunden, welche bereits alle Hoffnung aufgegeben hatten. Dies Buch, in welchem die Ergebnisse langjähriger Erfahrungen niedergelegt sind, verdient die größte Beachtung jedes Kranken. Niemand sollte veräumen mittelst Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-York, 310 Broadway, die 936. Auflage des „Krankenfreund“ zu verlangen. • Ausendung erfolgt kostenlos.

Photographien
 von
Altensteig Stadt
 bei W. Nieker.

Theater.
 Heute Freitag abend
 im Saale der „Krone“
 Benefiz für L. Koppenhöfer.
 Zum Erstenmale.
Die Anna-Lise
 oder:
 Jugendliebe des Fürsten Leopold zu Dessau.

Sonntag d. 18. August 1889
Dorf und Stadt.
 Schauspiel in 2 Akt. und 5 Akten.
 Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
 Direktor Koppenhöfer.

Altensteig.
Schranken-Bettel
 vom 14. August 1889.

Neuer Dinkel	7 50	7 5	6 60
Haber	7 80	7 70	7 60
Gerste	7 20	7	6 80
Bohnen	—	8	—
Roggen	9	8 75	8 50
Weißkorn	—	8	—

Fiktionalienpreise.
 $\frac{1}{2}$ Kilo Butter 90 u. 95 Pfg.
 2 Eier 12 Pfg.